

Verfassungsgerichtsbarkeit in der Bonner Republik

Herausgegeben von
FLORIAN MEINEL

Recht – Wissenschaft – Theorie

Mohr Siebeck

Recht – Wissenschaft – Theorie
Standpunkte und Debatten

herausgegeben von

Matthias Jestaedt, Oliver Lepsius,
Christoph Möllers und Andreas Voßkuhle

16



Verfassungsgerichtsbarkeit in der Bonner Republik

Aspekte einer Geschichte
des Bundesverfassungsgerichts

Herausgegeben von

Florian Meinel

Mohr Siebeck

Florian Meinel, geboren 1981; seit dem WS 2018/2019 Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Juristischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.
orcid.org/0000-0003-3624-7550

Gedruckt mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung

ISBN 978-3-16-155772-9 / eISBN 978-3-16-158227-1

DOI 10.1628/978-3-16-158227-1

ISSN 1864-905X / eISSN 2569-4243 (Recht – Wissenschaft – Theorie)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck aus der Minion gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Viele Beiträge dieses Bandes sind hervorgegangen aus Vorträgen einer Tagung zur Geschichte des Bundesverfassungsgerichts, die im April 2016 am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung stattgefunden hat. Die großzügige Förderung der Fritz Thyssen Stiftung hat sowohl die Tagung als auch die Drucklegung dieses Bandes ermöglicht. Für die tatkräftige Unterstützung bei der Durchsicht der Beiträge und die Erstellung der Register danke ich Mareike Brack, Larissa Cruse, Anouk Pabst, Leon Redlinger, Charlott Renske, Darius Ruf und Paul Scherer. Mein größter Dank aber gilt den Autorinnen und Autoren, die sich auf das Projekt mit großer Neugierde und intellektueller Energie eingelassen haben.

Florian Meinel

Inhalt

Vorwort	V
-------------------	---

Florian Meinel

Einleitung	1
----------------------	---

Erster Teil: Das Bundesverfassungsgericht in der Verfassungsgeschichte der Bundesrepublik

Ulrich Herbert

Was nützt eine Historisierung des Bundesverfassungsgerichts? Die Perspektive der Zeitgeschichte	15
--	----

Rainer Wahl

Das Bundesverfassungsgericht der Gründungsphase . Entwicklungsgeschichte der Institution und der Rechtsprechung	27
--	----

Justin Collings

Phasen der öffentlichen Kritik am Bundesverfassungsgericht	63
--	----

Anselm Doering-Manteuffel

Richter und Richterinnen des Bundesverfassungsgerichts. Alterskohorten und zeitgeschichtliche Ideenströmungen in ihren Rückwirkungen auf Entscheidungen des Gerichts	81
--	----

Michael Hollmann

Die Akten des Bundesverfassungsgerichts im Bundesarchiv. Zur Geschichte des Bestands B 237 und seiner archivischen Erschließung .	97
--	----

Zweiter Teil: Konturen und Wendepunkte der Rechtsprechung

Oliver Lepsius

Über die Notwendigkeit der Historisierung und Kontextualisierung für die Verfassungsdogmatik	119
---	-----

<i>Dieter Grimm</i>	
Das Elfes-Urteil	155
<i>Hans Michael Heinig</i>	
Das Bundesverfassungsgericht und seine (unmaßgebliche) Rolle für Deutungen und Entwicklungen im Religionsverfassungsrecht des Grundgesetzes bis zum Ende der 1960er Jahre	187
<i>Pascale Cancik</i>	
Parlamentarismus vor dem Bundesverfassungsgericht. Das Redezeiturteil und die Erfassung der Verfassungswirklichkeit	199
<i>Matthias Roßbach</i>	
Weichenstellung und Vergangenheitsbewältigung im Öffentlichen Dienst. Das Urteil zum G 131	229
<i>Jan Thiessen</i>	
Wirtschaftspolitik mit anderen Mitteln. Das „Feldmühle“-Verfahren des Bundesverfassungsgerichts	251
<i>Florian Meinel</i>	
Die Studentenbewegung vor dem Bundesverfassungsgericht. Das Urteil zum Niedersächsischen Vorschaltgesetz	387
Dritter Teil: Vergleichende Perspektiven	
<i>Michaela Hailbronner</i>	
Verfassung als Programm. Das Bundesverfassungsgericht und die Verfassungsgerichtsbarkeit des Globalen Südens	411
<i>Frank Schorkopf</i>	
Bundesverfassungsgericht und Europäischer Gerichtshof. Selbstverständnis und Eigenstabilisierung neuer Institutionen	427
Autorinnen und Autoren	445
Personenregister	449
Register der erwähnten Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts . . .	460

Einleitung

Florian Meinel

Das Bundesverfassungsgericht ist nach der Sanierung seines Amtssitzes im November 2014 und dem Umzug von Parlament und Regierung von Bonn nach Berlin das einzige Verfassungsorgan, dessen architektonische Inszenierung sich heute nicht ostentativ gegen den politischen Stil der alten Bundesrepublik absetzt, sondern bewusst ästhetische Kontinuität sucht. Diese Kontinuität, die in der detailgetreuen Restaurierung des von Paul Baumgarten geschaffenen Gerichtsgebäudes in Karlsruhe ihren sinnfälligen Ausdruck findet,¹ ist gewiss nicht nur das Ergebnis städtebaulicher Zweckmäßigkeiten oder institutioneller Bequemlichkeiten. Im Gegenteil versteht sich das Bundesverfassungsgericht als Hüter der verfassungsrechtlichen Errungenschaften der alten Bundesrepublik. Gestalt gewinnt dieses Bild der „Karlsruher Republik“ derzeit in den Planungen zu einem justizgeschichtlichen „Forum Recht“, an denen das Gericht maßgeblich beteiligt ist und das eine Art Rechtsstaatsmuseum werden soll.² „Das Recht und der Rechtsstaat, auf die wir stolz sein können, werden den Menschen bisher an keinem Ort in Deutschland nähergebracht. Es ist an der Zeit, das zu ändern.“ Der Trend zur Musealisierung der Zeitgeschichte macht vor der Verfassungskultur und der Verfassungsrechtsprechung nicht Halt.

Doch bevor der bundesrepublikanische Rechtsstaat ästhetisiert und besichtigt wird, sind einige historische Fragen zu klären: Wie hat man sich den Prozess der Herausbildung des verfassungsgerichtszentrierten Rechtsstaats in der Bonner Republik, dessen Kontinuität für das Gericht so zentral ist, eigentlich vorzustellen? Wie ist das Gericht zu dem geworden, was es heute ist? Welche Faktoren waren ursächlich für die Entstehung des bundesrepublikanischen Modells der Verrechtlichung des politischen Prozesses, der Unterordnung der in der deutschen Tradition stehenden Justiz unter eine besondere Verfassungsgerichtsbarkeit und die infolgedessen starke „Konstitutionalisierung der Rechtsordnung“³? Waren es eher

¹ Transparenz und Würde: Das Bundesverfassungsgericht und seine Architektur, hrsg. v. Falk Jaeger, Berlin: Jovis 2015.

² Der Stand der Planungen ist dokumentiert unter <http://forum-recht-karlsruhe.de/>. Dort findet sich auch die Machbarkeitsstudie des Münchener Instituts für Zeitgeschichte, der das folgende Zitat entstammt.

³ Gunnar Folke Schuppert/Christian Bumke, Die Konstitutionalisierung der Rechtsordnung.

strukturelle Eigenarten des Rechtssystems oder epochale Entscheidungen? Welchen Einfluss hatten Besetzung, Organisation und Stil des Gerichts? Und wie verhält sich diese Entwicklung zu parallelen Phänomenen der Justizialisierung des Konstitutionalismus etwa in den Vereinigten Staaten der Bürgerrechtsära, in Verfassungen des Globalen Südens oder im Prozess der Europäischen Integration? Diese Fragen der juristischen Zeitgeschichtsforschung stehen im Zentrum dieses Bandes. Doch es sind nicht allein Fragen der Zeitgeschichte. Das Bundesverfassungsgericht ist keine bloß historische Institution, sondern ein machtvoller Akteur des politischen Systems der Bundesrepublik. Die Erkenntnisinteressen, Fragestellungen und Themen der Geschichte des Bundesverfassungsgerichts überlagern sich unvermeidlich mit der Diskussion über die Stellung des Gerichts in der gegenwärtigen und zukünftigen Verfassung der Bundesrepublik, die seit der von Matthias Jestaedt, Oliver Lepsius, Christoph Möllers und Christoph Schönberger veröffentlichten Bilanz zum 60jährigen Jubiläum des Gerichts⁴ nicht mehr zur Ruhe gekommen ist.

Gerade auch die Forschung zur Geschichte des Bundesverfassungsgerichts hat im letzten Jahrzehnt bemerkenswert an Fahrt aufgenommen. Natürlich war die Entwicklung und Tätigkeit des Karlsruher Gerichts nie ein Geheimnis, der „Schleier des Beratungsgeheimnisses“ (Uwe Kranenpohl)⁵ nie ganz undurchsichtig. Das liegt natürlich vor allem daran, dass die Rechtsprechung – und zwar sowohl die Senats- als auch die Kammerentscheidungen – so gut wie vollständig publiziert ist. Auch gibt es zu besonders wichtigen Verfahren seit langem gute und verlässliche Quelleneditionen, etwa zum Wiederbewaffnungsstreit,⁶ zum Konkordatsprozess,⁷ zum KPD-Verbot⁸ sowie aus einer Reihe neuerer Verfahren.⁹ Es gibt eine vorzügliche Dokumentation zur Entstehung des Bundesverfassungsgerichtsgesetzes.¹⁰

Überlegungen zum Verhältnis von verfassungsrechtlicher Ausstrahlungswirkung und Eigenständigkeit des „einfachen“ Rechts, 2000.

⁴ Matthias Jestaedt/Oliver Lepsius/Christoph Möllers/Christoph Schönberger, Das entgrenzte Gericht, 2011.

⁵ Uwe Kranenpohl, Hinter dem Schleier des Beratungsgeheimnisses. Der Willensbildungs- und Entscheidungsprozess des Bundesverfassungsgerichts, 2010.

⁶ Institut für Staatslehre und Politik in Mainz (Hrsg.), Der Kampf um den Wehrbeitrag, 3 Bde., 1952–1958.

⁷ Friedrich Giese/Friedrich August v.d. Heydte (Hrsg.), Der Konkordatsprozeß, 3 Bde., 1957–1959.

⁸ Gerd Pfeiffer/Hans-Georg Strickert (Hrsg.), KPD-Prozeß, 3 Bde., 1956.

⁹ Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.), Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 2. März 1977 zur Öffentlichkeitsarbeit von Staatsorganen in Bund und Ländern, 1978; Josef Isensee/Edzard Schmidt-Jortzig (Hrsg.), Das Ausländerwahlrecht vor dem Bundesverfassungsgericht, 1993; Ingo Winkelmann (Hrsg.), Das Maastricht-Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 12. Oktober 1993, 1994; Frank Schorkopf (Hrsg.), Der Europäische Haftbefehl vor dem Bundesverfassungsgericht, 2006; Karen Kaiser (Hrsg.), Der Vertrag von Lisabon vor dem Bundesverfassungsgericht, 2013.

¹⁰ Reinhard Schiffers (Bearb.), Grundlegung der Verfassungsgerichtsbarkeit, 1984.

In der verfassungsrechtlichen Literatur ist die historisch-kritische Aufarbeitung der Rechtsprechung hingegen nach wie vor nur für einzelne Themenfelder geleistet.¹¹ Dagegen ist über die Rolle des Bundesverfassungsgerichts im politischen System der Bundesrepublik außerordentlich viel geschrieben worden, beginnend mit der wegweisenden Arbeit von Heinz Laufer.¹² Uwe Wesel hat unter dem sprichwörtlichen Titel des *Gangs nach Karlsruhe* schon 2004 eine Zeitgeschichte der Bundesrepublik im Spiegel der Verfassungsrechtsprechung vorgelegt.¹³ Rolf Lamprecht, der für den SPIEGEL jahrzehntelang die deutsche Öffentlichkeit kundig und kritisch über die Verfassungsrechtsprechung informiert hatte, hat unter einem ähnlichen Titel mit seiner historischen Darstellung dem Bundesverfassungsgericht zum 60. Jubiläum ein liberales Denkmal gesetzt.¹⁴ In einem von Michael Stolleis herausgegebenen Band haben, ebenfalls im Jubiläumsjahr, zahlreiche deutsche Intellektuelle den Wahlverwandtschaften zwischen dem Bundesverfassungsgericht und den Deutschen nachgespürt.¹⁵ Zu erwähnen ist auch ein kleines Buch des früheren Bundesverfassungsrichters Hans Hugo Klein über die Entstehung des Gerichts.¹⁶ Und zuletzt hat Thomas Darnstädt, auch er ein langjähriger Beobachter und Kommentator der Verfassungsrechtsprechung im SPIEGEL, die Geschichte einiger berühmter Fälle anhand der inzwischen zugänglichen Gerichtsakten erzählt.¹⁷

Den Anfang zu einer an den Kontexten und Bedingungen von Verfassungsrechtsprechung interessierten zeitgeschichtlichen Aufarbeitung einzelner Urteile haben 2005 Thomas Henne und Arne Riedliner mit einem vielrezipierten Band über das Lüth-Urteil gemacht.¹⁸ Der Arbeitskreis für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz hat vor einigen Jahren ähnliches mit einem Band zum Brokdorf-Beschluss geleistet.¹⁹ Zuletzt sind zwei Arbeiten zu den großen Parteiverbotsverfahren der fünfziger Jahre erschienen: Josef Foschepoth hat anhand der Gerichts- und Regierungsakten versucht, das Verbot der KPD als einen skandalösen Fall zu rekonstruieren, in dem

¹¹ Siehe aber *Klaus Joachim Grigoleit*, Bundesverfassungsgericht und Deutsche Frage, 2004; *Stefan Oeter*, Subsidiarität und Integration, 1998, S. 185 ff.

¹² *Heinz Laufer*, Verfassungsgerichtsbarkeit und politischer Prozeß, 1968; *Uwe Kranenpohl*, Hinter dem Schleier des Beratungsgeheimnisses, 2010; *Oliver W. Lembcke*, Über das Ansehen des Bundesverfassungsgerichts, 2006.

¹³ *Uwe Wesel*, Der Gang nach Karlsruhe, 2004.

¹⁴ *Rolf Lamprecht*, Ich gehe bis nach Karlsruhe, 2011.

¹⁵ Michael Stolleis (Hrsg.), *Herzkammern der Republik*, 2011.

¹⁶ *Hans Hugo Klein*, Vor- und Entstehungsgeschichte des Bundesverfassungsgerichts, Gesellschaft für Kulturhistorische Dokumentation 2018.

¹⁷ *Thomas Darnstädt*, Verschlussache Karlsruhe. Die internen Akten des Bundesverfassungsgerichts, 2018.

¹⁸ Thomas Henne/Arne Riedliner (Hrsg.), *Das Lüth-Urteil aus (rechts-)historischer Sicht*, 2005; *Dominik Rennert*, Die verdrängte Werttheorie und ihre Historisierung, *Der Staat* 53 (2014), S. 31 ff.

¹⁹ *Anselm Doering-Manteuffel/Bernd Greiner/Oliver Lepsius*, Der Brokdorf-Beschluss des Bundesverfassungsgerichts 1985, 2015.

sich das Gericht dem überwältigenden politischen Druck der Bundesregierung ergab.²⁰ Martin Will hat eine erschöpfende Aufarbeitung und Darstellung des Quellenbestandes zum Verbot der rechtsextremen SRP vorgelegt.²¹ Und nicht zuletzt gibt es seit kurzem über eine historische Gesamtdarstellung der Geschichte des Bundesverfassungsgerichts aus der Feder eines amerikanischen Juristen,²² in deren Mittelpunkt die Auseinandersetzung der westdeutschen politischen Öffentlichkeit mit dem Bundesverfassungsgericht steht.²³

Und dennoch scheint die Einordnung der Institution Bundesverfassungsgericht in die deutsche Zeitgeschichte noch einigermaßen unklar. Liest man bei den führenden Historikern der Bundesrepublik nach, so findet man zwar den Eindruck bestätigt, dass an nahezu an jeder Wegmarke der politisch-gesellschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik das Bundesverfassungsgericht irgendwie entscheidend involviert war: bei der Wiederbewaffnung, bei der Beamtenintegration, bei der Neuen Ostpolitik, bei der Herausbildung von Rundfunkordnung oder Parteienstaat. Doch die Rolle des Gerichts bleibt in der historischen Bewertung regelmäßig eher vage. Das Gericht habe „das Institutionengefüge der Bundesrepublik und die Gewaltenteilung vervollständigt“²⁴, es wird dann üblicherweise als großer Motor der „Liberalisierung“ von Politik und Gesellschaft dargestellt, dessen Erfolg auf seiner „überragenden Autorität“²⁵ und „Unabhängigkeit“ beruhte.²⁶ Doch woher diese Autorität stammt und wie sie sich entwickelt hat, darüber erfährt man tendenziell wenig, ebenso wenig wie über das Verhältnis des Gerichts zu den anderen Verfassungsorganen oder etwa – um nur ein Beispiel zu nennen – über die Rolle der für die Emanzipation des Bundesverfassungsgericht von der Justiz und der Bundesregierung so entscheidend wichtigen Statusdenkschrift. Dass das politische System der Bundesrepublik schon mit der Einrichtung des Bundesverfassungsgerichts „seine Form gefunden“ hätte,²⁷ ist daher durchaus zweifelhaft.²⁸

Das gilt auch für die Einordnung der Verfassungsrechtsprechung als Einflussfaktor zeitgeschichtlicher Prozesse. Den Meistererzählungen der deutschen Zeitgeschichte ist wenig Erstaunen anzumerken über die tatsächliche Machtfülle und auch die Befriedigungsfähigkeit dieses Konfliktbewältigungsmodus in der Bundesrepublik. Selbst die wichtigsten Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts –

²⁰ Josef Foschepoth, *Verfassungswidrig! Das KPD-Verbot im Kalten Bürgerkrieg*, 2017.

²¹ Martin Will, *Ephorale Verfassung. Das Parteiverbot der rechtsextremen SRP von 1952, Thomas Dehlers Rosenberg und die Konstituierung der Bundesrepublik Deutschland*, 2017.

²² Justin Collings, *Democracy's Guardians. A History of the German Federal Constitutional Court, 1951–2001*, 2015.

²³ Hierzu meine Besprechung in: *International Journal of Constitutional Law* 14 (2016), S. 277–293.

²⁴ Eckart Conze, *Die Suche nach Sicherheit*, 2009, S. 120.

²⁵ Edgar Wolfrum, *Die geglückte Demokratie*, 2006, S. 56.

²⁶ Eckart Conze, *Die Suche nach Sicherheit*, 2009, S. 121.

²⁷ Edgar Wolfrum, *Die geglückte Demokratie*, 2006, S. 56.

²⁸ Näher Florian Meinel, *Vertrauensfrage. Zur Krise des heutigen Parlamentarismus*, 2019, S. 88 ff.

etwa zum KPD-Verbot (1956),²⁹ zu den NS-Beamten (1953),³⁰ zum Deutschlandfernsehen (1961)³¹ oder zum Grundlagenvertrag (1961)³² – werden in der historischen Darstellung vielfach bloß in ihrem Tenor, aber schon nicht in den Gründen referiert, geschweige denn problematisiert.³³ So findet sich beispielsweise das Urteil zum Grundlagenvertrag oft als „Bestätigung“ der Verfassungsmäßigkeit der Neuen Ostpolitik vermerkt, wobei das Gericht zugleich die „Geltung“ des Wiedervereinigungsgebotes festgestellt habe. Die effektiv vorhandenen Entscheidungsspielräume und -alternativen bleiben unsichtbar und das Urteil erscheint ohne weiteres als guter Kompromiss.³⁴ Auf diese Weise verfehlt man aber gerade in diesem Fall den verwegenen historischen Sinn jener Entscheidung, die im Tenor der Regierung, in der Begründung der Opposition recht gab und diese Begründung noch dazu in einem einmaligen Akt in allen Teilen für tragend und also verbindlich im Sinne von § 31 Abs. 1 BVerfGG erklärte. So bilden viele historische Darstellungen die vorherrschende Wahrnehmung in der Staatsrechtslehre, das Bild der deutschen Öffentlichkeit und nicht zuletzt auch das Selbstverständnis des Gerichts ab, das sich gerade nicht als politisch handelnden Akteur beschreibt, sondern als objektiv-neutralen Begleiter und Schiedsrichter politischer Prozesse. Das aber heißt auch: Entscheidungen „aus Karlsruhe“ stehen im historischen Narrativ schlicht für den Einbruch einer feststehenden Normativität in die Offenheit und Kontingenz des Historischen.

Dass das nicht so sein muss, zeigen etliche Beiträge dieses Bandes, so etwa der Beitrag von → *Ulrich Herbert*. Er entwirft das Programm einer Integration der Verfassungsrechtsprechung in die Zeitgeschichte, die es versteht, Entscheidungen im soziokulturellen, politischen und mentalitätsgeschichtlichen Kontext zu analysieren, um auf diese Weise die Wechselwirkungen zwischen politischer und Verfassungsgeschichte besser zu verstehen. Die Geschichte des Bundesverfassungsgerichts sei nichts anderes als eine Geschichte der Bundesrepublik und ihres Ringens um ihre normative Ordnung.

Es ist also, so ließe sich dieser Gedanke fortspinnen, gerade nicht so, dass das im Allgemeinen geringe Interesse an der Herausbildung und Veränderung der Institu-

²⁹ BVerfGE 5, 85 – *KPD-Verbot* (17.8.1956); dazu *Foschepoth* (Fn. 20).

³⁰ BVerfGE 3, 58 – *Nationalsozialistische Beamtenverhältnisse* (17.12.1953); dazu → *Matthias Roßbach*, in diesem Band, S. 229 ff.

³¹ BVerfGE 12, 205 – *1. Rundfunkentscheidung* (28.2.1961); dazu u. a. *Collings* (Fn. 20), S. 68 ff.; *Florian Meinel*, Pluralismus, TV-Demokratie und Hüter der Verfassung. Zum ersten Rundfunkurteil des Bundesverfassungsgerichts 1961, in: *Das Fernseh-Urteil des Bundesverfassungsgerichts 1961. Eine Leserbrief-Kampagne aus dem Hause Carl Schmitt in der Deutschen Zeitung* (= *Plettenberger Miniaturen*, Bd. 9), Privatdruck: Berlin 2016, S. 3 ff.

³² BVerfGE 36, 1 – *Grundlagenvertrag* (31.7.1973).

³³ Siehe etwa *Edgar Wolfrum*, *Die glückliche Demokratie*, 2006, S. 209 zum Fernsehurteil, S. 320 zum Schwangerschaftsabbruch.

³⁴ *Eckart Conze*, *Die Suche nach Sicherheit*, 2009, S. 452; *Heinrich August Winkler*, *Der lange Weg nach Westen*, Bd. II, S. 313; *Manfred Görtemaker*, *Geschichte der Bundesrepublik Deutschland*, 1999, S. 561.

tion Bundesverfassungsgericht und ihrer komplizierten Stellung im Machtgefüge der Bundesrepublik auf einer generellen Vernachlässigung der Dimension von Verfassung und Verfassungsrechtsprechung in der Zeitgeschichtsforschung beruht. Denn es wäre ja zunächst überhaupt zu fragen, ob und wie das vorherrschende Narrativ vom Bundesverfassungsgericht und dem Grundgesetz als pädagogischer Akteur der normativen Liberalisierung überhaupt historisch gewendet werden kann. Denn auch die institutionelle Selbstbehauptung des Gerichts auf der Basis einer liberalen Auslegung der Verfassung mitsamt dem Einmünden in die Realität eines geglückten Verfassungsstaates war ja keineswegs zwangsläufig, sondern ist Teil der Kontingenz der frühen Bundesrepublik. Ganz zu schweigen von der eigentümlichen Tatsache, dass dieses Verfassungsorgan in all seinen prägenden Eigenarten – zwei Senate, Verfassungsorganstatus, Richterwahlverfahren mit Zweidrittelmehrheit, Juristenmonopol, Allgemeinverbindlichkeit und Gesetzeskraft von Entscheidungen, Verfassungsbeschwerde – weniger das Resultat der Verfassungsgebung als vielmehr das Produkt eines Verständigungsprozesses zwischen Regierungs- und Oppositionsfractionen im Ersten Deutschen Bundestag war³⁵ – sowie der Selbstautorisierung des Bundesverfassungsgerichts.

Der Beitrag von → *Rainer Wahl* untersucht die durch den Einbau des Bundesverfassungsgerichts angestoßene institutionelle Transformation des deutschen Verfassungssystems, besonders die Bedeutung der großen politischen Verfahren der Anfangszeit: der Prozesse um die Europäische Verteidigungsgemeinschaft und das KPD-Verbot. Den historisch präzedenzlosen Vorgang der Etablierung des Gerichts schildert er als dynamische Wechselwirkung zwischen der Entwicklung des materiellen Verfassungsrechts und institutionellen Abgrenzungsstrategien sowohl gegenüber den politischen Organen als auch gegenüber der sonstigen Gerichtsbarkeit, die das Selbstbewusstsein des neuen Hüters der Verfassung rasch mit Argwohn betrachtete.

Der Grund für die häufige Vernachlässigung des Bundesverfassungsgerichts als politischem Akteur in der Zeitgeschichte liegt, wie etwa der Beitrag von → *Oliver Lepsius* argumentiert, sicherlich nicht allein im Mangel an gerichtsbezogener Forschung, sondern auch an der deutschen Justizkultur.³⁶ Zu ihr gehört es, dass die handelnden Personen auf Seiten des Gerichts ganz hinter der Institution Verfassungsgericht zurücktreten. Das System der nach außen nicht kenntlich gemachten Senatsberichtersteller schafft innerhalb des Gerichts Zuständigkeiten, aber keine Verantwortlichkeiten.³⁷ Auch gab es bis 1971 keinerlei Sondervoten, so dass interne

³⁵ Reinhard Schiffers (Hrsg.), Grundlegung der Verfassungsgerichtsbarkeit: Das Gesetz über das Bundesverfassungsgericht vom 12. März 1951, 1984.

³⁶ Siehe auch *Oliver Lepsius*, La cour c'est moi. Zur Personalisierung der (Verfassungs-)Gerichtsbarkeit im Vergleich Deutschland – England – USA, in: JöR 64 (2016), S. 123–182.

³⁷ *Gerd Roellecke*, Sondervoten, in: Peter Badura/Horst Dreier (Hrsg.), Festschrift 50 Jahre Bundesverfassungsgericht, 2001, Bd. I, S. 363 ff.

Differenzen nicht nach außen traten, jedenfalls nicht im Regelfall.³⁸ So ist die kollegiale Kultur des Bundesverfassungsgerichts bis heute erhalten geblieben.³⁹ Sie hat ohne Zweifel enorm nicht nur zum Institutionenvertrauen beigetragen, sondern vor allem auch zur Ausgewogenheit und zum Begründungsniveau und -stil seiner Rechtsprechung.

Sie drückt sich allerdings auch unmittelbar in der Quellenlage aus, ist also ein methodisches Problem für die Geschichtsschreibung: Die Verfassungsrichterinnen und -richter hinterlassen keine „Ego-Dokumente“. Sie schreiben – anders als insbesondere die Richter des amerikanischen Supreme Court – keine Autobiographien und dürfen sich über den Inhalt von Senatsberatungen ja schon von Rechts wegen nicht äußern (§ 43 DRiG). Selbst über die bedeutendsten Mitglieder des Gerichts werden auch von andern kaum Lebensbeschreibungen verfasst. Größere biographische Arbeiten über Willi Geiger, Erna Scheffler, Martin Drath, Ernst Friesenhahn, Theodor Ritterspach, Franz Wessel, Hans Kutscher, Wiltraut Rupp-von Brünneck, Fabian von Schlabrendorff, Konrad Hesse, Helmut Simon oder Paul Kirchhof sucht man vergeblich. Eine gewisse Ausnahme sind nur die wissenschaftsbiographischen Interviews, die Oliver Lepsius, Matthias Roßbach und Christian Waldhoff mit Dieter Grimm⁴⁰ und Dieter Gosewinkel mit Ernst-Wolfgang Böckenförde⁴¹ geführt haben. Wo es, wie bei Gerhard Leibholz, Hermann Höpker-Aschoff oder Friedrich Wilhelm Wagner Biographien gibt, werden sie aus anderen Gründen geschrieben und schweigen über das Richteramt.⁴² So wissen wir zwar, dass unter den Richtern des frühen Bundesverfassungsgerichts im Gegensatz insbesondere zum BGH auffällig viele NS-Gegner waren.⁴³ Aber inwiefern die extreme lebensweltliche Heterogenität der Richterbank, auf der neben Verfolgten eben auch eindeutig Belastete wie Willi Geiger oder Hermann Höpker-Aschoff saßen, inwiefern also die kollektive Überwindung dieser Heterogenität etwas mit der Formierung einer institutionellen Identität des Gerichts zu tun hat, darüber lassen sich heute nur Vermutungen anstellen. Die von Michael Stolleis angemahnte „in-

³⁸ *Patrick Bahners*, Im Namen des Gesetzes. Böckenförde, der Dissenter, in: Reinhard Mehring/Martin Otto (Hrsg.), Voraussetzungen und Garantien des Staates. Ernst-Wolfgang Böckenfördes Staatsverständnis, 2014, S. 145 ff.

³⁹ *Getrude Lübke-Wolff*, Wie funktioniert das Bundesverfassungsgericht?, 2015; *Uwe Kranenpohl*, Hinter dem Schleier des Beratungsgeheimnisses. Der Willensbildungs- und Entscheidungsprozess des Bundesverfassungsgerichts, 2010.

⁴⁰ *Dieter Grimm*, Ich bin ein Freund der Verfassung. Wissenschaftsbiographisches Interview von Oliver Lepsius, Christian Waldhoff und Matthias Roßbach, 2017.

⁴¹ *Ernst-Wolfgang Böckenförde*, „Beim Staat geht es nicht allein um Macht, sondern um die staatliche Ordnung als Freiheitsordnung“. Biographisches Interview mit Dieter Gosewinkel, in: Wissenschaft, Politik, Verfassungsgericht, 2011, S. 307 (435 ff.).

⁴² *Frank Spieker*, Hermann Höpker-Aschoff – Vater der Finanzverfassung, 2004, S. 207 ff.; *Thomas Aders*, Die Utopie vom Staat über den Parteien, 1994; *Anna-Bettina Kaiser* (Hrsg.), Der Parteienstaat, 2013; *Manfred H. Wiegandt*, Norm und Wirklichkeit, 1995; *Andreas Marquet*, Friedrich Wilhelm Wagner 1894–1971. Eine politische Biografie, 2015.

⁴³ *Michael Stolleis*, Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland, Bd. IV, 2012, S. 147 ff.

nere Sozialgeschichte⁴⁴ des Gerichts ungeschrieben. Der Beitrag von → *Anselm Doering-Manteuffel* stellt sich dieser Herausforderung. Er zeigt, wie die Abfolge von Alterskohorten auf der Richterbank zugleich wechselnde Generationenerfahrungen und biographische Erfahrungsmuster spiegelt, was es erlaubt, thematische Konjunkturen und Akzentsetzungen der Rechtsprechung zu kontextualisieren.

Überragende Bedeutung haben deswegen die nahezu vollständig überlieferten Gerichtsakten des Bundesverfassungsgerichts im Karlsruher Bundesarchiv. Sie hat der Gesetzgeber im Jahr 2013 durch die Änderung von § 35b BVerfGG n. F. nach langen Diskussionen für die Forschung freigegeben. Über den Bestand dieser Akten und seine Bearbeitung und Erschließung unterrichtet der Beitrag von → *Michael Hollmann*. Begrenzt ist der Aktenzugang für die zeitgeschichtliche Forschung insofern, als die Verfahrensakten einer allgemeinen Sperrfrist von 30 Jahren unterliegen, die – naturgemäß besonders interessanten – Akten, die aus den Senatsberatungen stammen und dem Beratungsgeheimnis unterliegen, einer Sperrfrist von 60 Jahren nach Eintritt der Rechtskraft.⁴⁵ Nicht prinzipiell zugänglich bleiben aber auch weiter die nicht verfahrensbezogenen Akten des Gerichts, das heißt alles, was sich auf innere Organisation, Personal und Geschäftsverteilung bezieht.⁴⁶ Im Einzelfall gewährt das Gericht allerdings auf Antrag vorbehaltlich bestehender Persönlichkeitsrechte Einsicht in Personalakten früherer Richter. Angesichts von mehr als 250.000 Verfahrensakten stellt sich allerdings vorrangig die Frage: Was ist mit diesen archivalischen Hinterlassenschaften für die Forschung eigentlich anzufangen?

Das demonstrieren in diesem Band die exemplarisch die Beiträge von → *Dieter Grimm*, → *Matthias Roßbach*, → *Pascale Cancik*, → *Jan Thiessen* und → *Florian Meinel*. Dieter Grimm rekonstruiert eine der wichtigsten grundrechtsdogmatischen Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts aus einer bemerkenswerten Kontroverse des Senats über die Bedeutung des Art. 2 Abs. 1 GG. Pascale Cancik zeigt anhand der Entstehung der ersten Redezeitentscheidung von 1958, welche grundsätzlich verschiedenen Auffassungen über die politische Struktur des deutschen Regierungssystems innerhalb und außerhalb des Gerichts einander gegenüberstanden, und demonstriert nebenbei, dass die Rolle des Gerichts als großer Demokratisierungsinstanz der Bundesrepublik im Detail sehr viel komplexer ist als man es gemeinhin vermutet. Hier war es nämlich das Bundesverfassungsgericht, das im Konflikt um die Bemessung von Redezeiten der parlamentarischen Debatte noch einmal ein ausgesprochen stark von der Exekutive her gedachtes Verständnis der parlamentarischen Institutionen propagierte. Matthias Roßbach

⁴⁴ *Stolleis* (Fn. 43), S. 154.

⁴⁵ Siehe allgemein Annette Weinke (Hrsg.), *Justiz- und Behördenakten in der Zeitgeschichtsforschung*, i.V.

⁴⁶ Siehe im Einzelnen *Florian Meinel/Benjamin Kram*, *Das Bundesverfassungsgericht als Gegenstand historischer Forschung*, *JZ* 2014, S. 913 (916 ff.).

untersucht die Entstehung des zeitgenössisch wohl umstrittensten Urteils des Bundesverfassungsgerichts zu den Rechtsverhältnissen der ehemaligen NS-Beamten und demonstriert, wie sich das Gericht im Zuge der Beratungen zu der wohl schwierigsten und konfliktrichtigsten denkbaren Begründung durchrang – und eben dadurch nicht nur zur Vergangenheitsbewältigung der jungen Bundesrepublik beitrug, sondern auch ein Stück seiner eigenen institutionellen Identität schuf. Jan Thiessen erzählt anhand des Feldmühle-Urteils nicht nur ein ganzes Kapitel der westdeutschen Wirtschaftsrechtsgeschichte nach 1945, sondern geht auch den verworrenen personellen und institutionellen Kontinuitäten des nationalsozialistischen Gesellschaftsrechts nach. Der Beitrag zum ersten Hochschulurteil des Jahres 1973 zeigt das Bundesverfassungsgericht dagegen in der Rolle einer ausgleichenden Instanz in einer der erbittertsten ideologischen Kontroversen der sechziger und siebziger Jahre.

Die Rekonstruktion von Entscheidungsprozessen aus den Gerichtsakten kann also erklären, weshalb ein bestimmter Fall so und nicht anders entschieden wurde: welche Argumente an das Gericht von den Parteien herangetragen wurden, welche erst innerhalb des Gerichts entstanden sind, welche Rechts- und Tatsachenfragen der Senat in der mündlichen Verhandlung in den Mittelpunkt gestellt hat, welche Parteien und Organisationen durch welche Personen in der mündlichen Verhandlung repräsentiert waren oder wer der zuständige Senatsberichterstatter war. Letzteres kann nämlich schon das Ergebnis interner Auseinandersetzungen mit vorentscheidender Bedeutung sein. Ob solche Vorgänge aber überhaupt Spuren in den Akten hinterlassen oder informell erledigt werden, wie es kollegialer Beratungskultur eher entspräche, ist aber von Fall zu Fall sehr unterschiedlich. Und nicht zuletzt gibt es, wie der Beitrag von → *Hans Michael Heinig* am Beispiel des Religionsverfassungsrechts zeigt, auch Felder, in denen die Verfassungs- und Rechtsentwicklung der frühen und mittleren Bundesrepublik weitgehend ohne Impulse von der Karlsruher Rechtsprechung, aber darum nicht weniger dynamisch verlief.

Auch für die Zukunft dürfte damit die Beschäftigung mit einzelnen Entscheidungen oder Entscheidungsgruppen, an denen sich der Prozess verfassungsgerichtlicher Entscheidungsfindung studieren lässt, noch manchen Ertrag versprechen. Das müssen keineswegs nur die zeitgeschichtlich prominenten Fälle sein. Gerade bei ihnen könnte die Beschäftigung mit den Gerichtsakten oftmals enttäuschend sein. Und zwar nicht nur deswegen, weil auch für die Verfassungsrechtsprechung gilt, dass Fälle manchmal erst durch ihre Rezeption „groß“ werden. Ob die Akten zur Entscheidungsgenese Entscheidendes enthalten, hängt allemal von der Konstellation des Verfahrens ab. Etwa davon, ob und in welchem Maße sich der Senatsberichterstatter im Senat durchsetzen konnte, weil sich dann größere Divergenzen zwischen Votum und Urteil ergeben. Auch die Frage, ob man aus den Akten des Gerichts über die zugrundeliegenden Fälle mehr lernt als aus den veröffentlichten Urteilen, lässt sich nicht allgemein beantworten. Dass aber historische Forschung zur Genese verfassungsgerichtlicher Entscheidungen helfen wird, ein

nuancierteres historisches Bild des Bundesverfassungsgerichts zu zeichnen, steht außer Frage.

Die Forschung zu einzelnen Entscheidungen kann das Nachdenken über strukturelle Fragen der Geschichte des Bundesverfassungsgerichts freilich nicht ersetzen. Auch insofern besteht noch viel Forschungsbedarf. Nicht zufriedenstellend untersucht ist zum Beispiel die Entstehung und Veränderung der Praxis der Richterwahl, das Ergebnis eines bemerkenswerten Prozesses der Aushandlung zwischen Regierungsmehrheit und SPD-Opposition im ersten Deutschen Bundestag.⁴⁷ Obwohl das Verfahren der Richterwahl im Grundgesetz und im BVerfGG nur in groben Umrissen festgelegt ist, ist es in seinen Grundzügen seit der Erstbesetzung des Gerichts im Sommer 1951 erstaunlich stabil geblieben. Doch man weiß kaum etwas über die informellen Verfahren und ihre Veränderung. Dies ist ein umso größeres Manko, als das Verfahren, in dem die Richterinnen und Richter des Bundesverfassungsgerichts gewählt werden, seit langer Zeit umstritten ist⁴⁸ und wegen der zunehmend schwierigen Mehrheitsbildung in Bundestag und Bundesrat immer umstrittener wird. Die Monita – Intransparenz, Parteienproporz – sind seit Jahrzehnten die gleichen.⁴⁹ Das gilt aber auch für die Gegenargumente: Entpolitisierung, Überparteilichkeit, Ausgewogenheit. Gleichzeitig ist die Personalauslese abgesehen von der förmlichen Verfassungsänderung der einzige Modus der Einflussnahme der gesetzgebenden Gewalt auf die Verfassungsgerichtsbarkeit. Die methodischen Herausforderungen einer Geschichte der Bundesverfassungsrichterwahlen wären aber immens, wie die Akten des Wahlausschusses im Parlamentsarchiv zeigen.⁵⁰ Denn eine wirklich nachvollziehbare Dokumentation des Entscheidungsweges findet sich dort ausschließlich für die Erstbesetzung im Jahr 1951 – alle späteren verlieren sich im Informellen und sind kaum aktenkundig geworden.

Und selbst die grundsätzliche Frage, welche Gründe für den Aufstieg des dem „Phänomens Bundesverfassungsgericht“⁵¹ entscheidend waren und dessen überrasgenden Erfolg begünstigt haben, scheint noch nicht zureichend geklärt, wie mehrere zuletzt erschienene Bücher über das Bundesverfassungsgericht exemplarisch zeigen:⁵² Inwiefern beruht die Stellung des Bundesverfassungsgerichts stärker als die der anderen Verfassungsinstitutionen der Bundesrepublik auf institutionellen Wirkungsbedingungen gerade der Nachkriegsgeschichte? Wie hat es sich infolge der Veränderungen der Rahmenbedingungen von Verfassungsrechtsprechung in-

⁴⁷ Siehe nach wie vor *Richard Ley*, Die Erstbesetzung des Bundesverfassungsgerichts, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 1982, S. 521.

⁴⁸ Siehe statt vieler *Oliver W. Lembcke*, *Der Hüter der Verfassung*, 2007, S. 360 ff.

⁴⁹ Zuletzt *Ute Sacksofsky*, *Wellen der Empörung – Das Bundesverfassungsgericht und die Politik*, in: *Merkur* Nr. 783 (2014), S. 711 (713 f.).

⁵⁰ *Deutscher Bundestag: Parlamentsarchiv, Bestand 3003.*

⁵¹ *Matthias Jestaedt*, in: ders. u. a. (Fn. 4), S. 77 ff.

⁵² *Florian Meinel*, *The Constitutional Miracle on the Rhine: Towards a history of West German constitutionalism and the Federal Constitutional Court*, in: *International Journal of Constitutional Law* 14 (2016), S. 277.

Personenregister

Kursive Ziffern verweisen auf Fußnoten.

- Abelshauer, Werner 201
Abendroth, Wolfgang 72
Achenbach, Jelena von 227
Ackerman, Bruce A. 141, 415
Adenauer, Konrad 42, 43, 46, 48, 49, 53,
55, 56, 66, 68–71, 73, 85, 88, 155, 157,
158, 160, 178, 201, 202, 207, 209, 249, 253,
262, 266, 267, 294, 295–297, 299, 301,
302, 306, 308, 311, 314, 331, 347, 351, 354,
417, 435
Aders, Thomas 7
Ahrens, Ralf 258, 259, 260, 262, 296–298,
302, 305, 309, 310, 312, 367
Altmeier, Peter 254, 342, 343, 344, 347
Amar, Akhil R. 141
Amery, Carl 350, 351
Anders, Georg 236, 237
Apelt, Willibald 185
Apostolow, Markus 378
Arendt, Hannah 89
Arndt, Adolf 42, 43, 202, 205, 207, 208,
210, 211, 217, 221–228, 254, 324, 332,
333–336, 344–346, 348–351, 352, 353,
355, 360, 361, 362, 364
Arzt, Gunther 286
Augstein, Rudolf 71, 72, 350, 351
Axel, Peter 134
Azzola, Axel 399

Bachmann, Ulrich 347
Bachof, Otto 178, 289
Backsmann, Horst 302
Badura, Peter 6, 39, 200
Bahners, Patrick 7
Bähr, Johannes 259, 367
Bailleux, Julie 434, 440
Bailyn, Bernard 142

Bald, Detlef 296
Baldus, Manfred 42, 266, 375, 435
Balke, Siegfried 253, 294
Barbian, Jan Pieter 374
Barczentewicz, Mikolaj 150
Baring, Arnulf 42, 43, 44, 47, 48, 49, 66,
435
Barion, Hans 237, 238
Bassok, Or 415
Bates, Ed 123
Baude, William 150
Baumann, Jürgen 253, 286
Baumgarten, Paul 1
Baur, Jürgen F. 308
Baur, Stefan 379
Baxi, Upendra 420
Bea, Franz-Xaver 287
Bebr, Gerhard 433–434
Becker, Lothar 374
Benda, Ernst 73, 101, 104, 113, 115, 127,
394, 399
Berger, Hugo 89, 255, 343, 344, 352, 353
Berggreen, Ingrid 102
Besch, Johann Christoph 221
Bewig, Matthew 149
Bickel, Alexander 133
Biedenkopf, Kurt 251, 253, 309, 310, 311,
313, 314, 316
Biedenkopf, Wilhelm 254, 314
Bilchitz, David 420
Birgel, Willy 273
Birkenkötter, Hannah 177, 185
Bloch, Ernst 253, 278, 293
Böckenförde, Ernst-Wolfgang 7, 76, 115,
129, 130, 416, 422, 423
Bodesheim, Ferdinand 254, 308, 313
Boerger De Smedt, Anne 430

- Bogdandy, Armin von 29, 50, 411
 Bogumil, Jörg 424
 Böhm, Franz 314
 Böhmer, Werner 89, 394
 Bohnet, Michael 294
 Böll, Heinrich 350, 351
 Bommarius, Christian 15, 33, 35
 Booms, Hans 98, 101, 104, 113
 Bork, Robert 151
 Börner, Holger 205, 208, 210–211
 Bösch, Frank 307, 309
 Böttcher, Conrad 258, 261
 Brandeis, Louis D. 147
 Brandes, Ada 76
 Brandt, Willy 23, 64, 86, 209, 351, 387, 388, 392, 417
 Bremen, Christian 315
 Brentano, Heinrich von 254, 339, 347
 Brest, Paul 151
 Breyer, Stephen 151
 Brickhill, Jason 419
 Brox, Hans 394
 Bruchmann, Karl 100
 Brugger, Winfried 142, 145, 150
 Bryde, Brun-Otto 72
 Bucher, Ewald 205, 208, 285
 Buddenberg, Wolfgang 400
 Bühner, Werner 207
 Bumke, Christian 1, 135
 Bungert, Hartwin 150
 Burgbacher, Fritz 297, 300, 307, 308,
 Buro, Andreas 202

 Calabresi, Steven G. 150
 Cancik, Pascale 8, 203, 204, 206, 212, 213, 216, 221, 224, 227
 Carstanjen, Gunter 297
 Casper, Gerhard 28
 Chandra, Aparna 425
 Chayes, Abram 424
 Christiansen, Matthew R. 442
 Churchill, Robert H. 152
 Collings, Justin 4, 5, 11, 12, 38, 42, 43, 48, 51, 52, 63, 66, 68, 69, 70, 72, 74, 78, 88, 195, 197, 243, 244, 248, 249, 257, 332, 397, 417, 435
 Condorelli Braun, Nicole 442
 Conze, Eckart 4, 5, 84

 Cornell, Saul 152
 Costa, Jean-Paul 123
 Crisolli, Karl-August 262, 263
 Cuhorst, Hermann 379, 380
 Currie, David P. 141

 Dahrendorf, Ralf 391, 405
 Daig, Hans Wolfram 432, 433
 Danwitz, Thomas von 123
 Darnstädt, Thomas 3, 11, 203, 257, 333, 334, 338, 350, 384, 440
 Dauses, Manfred A. 133
 Davis, Dennis M. 419, 421
 Dehler, Thomas 4, 40, 47, 48, 52, 66, 67, 88, 200, 202, 257, 435, 441
 Dehmkamp, Willy 254, 341
 Delfs, Hauke 437, 439
 Demel, Michael 190
 Depenheuer, Otto 128
 Dette, Gerhard 406
 Devins, Neal 142
 Didzoleit, Winfried 72
 Dieterich, Thomas 130
 Dietrich, Hugo 252, 259, 260
 Di Fabio, Udo 131, 203
 DiPaolo, Amanda 144
 Doehle, Heinrich 229, 239
 Doehring, Karl 400
 Doering-Manteuffel, Anselm 3, 8, 81, 85, 92, 122, 257, 326
 Dollinger, Franz-Wilhelm 198, 307, 308, 436
 Donner, André 434
 Dorf, Michael C. 425
 Drath, Dorothea 254, 334–337, 345, 349
 Drath, Martin 7, 88, 89, 174, 215, 244, 254, 296, 319–324, 330–337, 340–342, 345–355, 358–364, 379, 441
 Drecoll, Axel 259, 367
 Dreier, Horst 6, 39, 194, 200
 Drexelius, Wilhelm 254, 341
 Duffhues, Josef Hermann 254, 313, 338, 339
 Dürig, Günter 173, 178, 179, 181, 252, 264–266, 272, 282, 291, 292, 315, 316, 318, 319, 323, 334–335, 342–344, 346–348, 357, 358, 365, 368–371, 383
 Duxbury, Neil 147

- Eberl, Matthias 129
 Echterhölter, Anna 165
 Edelson, Chris 144
 Edenharter, Andrea 134
 Ehmke, Horst 71, 143, 145, 422
 Eifert, Martin 122, 137
 Elfes, Wilhelm 69, 156–163, 165, 167,
 169–173, 175–185, 200, 360, 414, 440
 Ellinghaus, Wilhelm 87
 Ellwein, Thomas 212, 391
 Elmendorff, Wilhelm 252, 261, 268, 274,
 281–285, 293, 315–316
 Engler, Georg–Wilhelm 254, 266, 271,
 314–318, 369
 Engler, Helmut 253, 263, 289, 290, 340
 Esch, Bastiaan van der 439
 Eschenburg, Theodor 253, 278–280, 283,
 286, 287, 291, 368, 378, 379
 Eskridge, William N. 442
 Ess, Josef van 380
 Esser, Josef 121
 Esser, Lutz 302
- Faber, Wolfgang 124
 Fallner, Hans Joachim 394, 407, 428
 Farahat, Anuscheh 29, 31
 Fechner, Erich 252, 253, 255, 256, 259, 262,
 265, 266, 268–293, 295–297, 300,
 303–305, 309–311, 313–325, 330,
 355–356, 358, 365, 367–379, 383–385
 Fechner, Frank 251, 271
 Federer, Julius 200, 216, 255, 343
 Felsch, Philipp 408
 Ferencz, Benjamin 309
 Fikentscher, Wolfgang 121
 Filbinger, Hans 254, 331, 334, 341, 342,
 344, 354
 Fine, Sidney 146
 Finkelman, Paul 152
 Fischer, Frank 420
 Fischer, Karl-Hans 76
 Fischer, Otto Wilhelm 201
 Fish Hodgson, Tim 419
 Fisher, Louis 142, 144
 Fiss, Owen 425
 Flehingshaus, Otto 254, 313
 Fleischer, Holger 326, 384
- Flick, Friedrich 252, 258–261, 265–268,
 273, 278, 293, 295–304, 306–313,
 315–316, 319, 326, 367–368, 377, 383
 Flume, Johannes W. 259
 Foljanty, Lena 277, 278
 Forner, Sean A. 90
 Forsthoff, Ernst 121, 229, 230, 242, 397,
 422, 441
 Foschepoth, Josef 3, 4, 5, 50–55, 110, 350
 Fowkes, James 424
 Francois, Étienne 44
 Frank, Hans 253, 278
 Frank, Henning 200
 Frankfurter, Felix 146, 147
 Fransson, Åkerberg 133
 Franzius, Claudio 58
 Fredericia, Walter 230, 253, 285
 Frei, Norbert 38, 194, 229, 231, 232, 247,
 249, 258, 259, 260, 262, 296–298, 302,
 305, 309, 310, 312, 367
 Frick, Verena 137
 Friedrich, Carl J. 89
 Friedrich, Ingo 75
 Friesenhahn, Ernst 7, 47, 115, 200, 204,
 205, 210, 214, 216–220, 226, 227, 242,
 243, 252, 271, 285–286, 323–324, 339,
 340, 342, 343, 362, 376
 Fritz, Vera 442
 Fung, Archon 420
 Funk, Dieter 391, 406
- Garbe, Detlef 233
 Gärditz, Klaus-Ferdinand 389, 391
 Garner, Curt 232
 Garrison, Arthur H. 144
 Gassert, Philipp 336
 Gaudet, Michel 433
 Gaille, Charles de 203, 436
 Geck, Wilhelm Karl 356, 359, 391
 Geiger, Willi 7, 47, 71, 90, 200, 254, 340,
 343, 350–353
 Geller, Gregor 254, 337, 342–344, 346–347
 Gerber, David J. 309
 Gerber, Hans 230, 231
 Germann, Michael 189
 Gernhuber, Joachim 253, 283, 286
 Gerstein, Karl 310

- Gefßler, Ernst 252, 262–264, 267, 278–279, 296, 302, 305–306, 368, 378, 383
 Giegerich, Thomas 264
 Giese, Friedrich 2, 187, 213, 214, 235, 239, 242
 Gilsdorf, Wilhelm 363
 Gitter, Wolfgang 267
 Globke, Hans 254, 331
 Goebbels, Joseph 103
 Goethe, Johann Wolfgang von 272
 Göppinger, Horst 372
 Görtemaker, Manfred 5, 267, 278, 340
 Goschler, Constantin 350, 382
 Gosewinkel, Dieter 7, 42, 43, 45, 48, 208, 332
 Gotto, Bernhard 259, 367
 Götz, Volkmar 394, 395, 396
 Grabenströer, Michael 76
 Grabenwarter, Christoph 29, 41
 Graß, Günter 350, 351
 Grawert, Rolf 38
 Greaves, Rosa 431
 Greifenstein, Philipp 196
 Greiner, Bernd 3, 92, 122, 257
 Greschat, Martin 191
 Grewe, Wilhelm 442
 Griffin, Stephen M. 144
 Grigoleit, Klaus Joachim 3, 230, 244, 248, 249
 Grilli, Antonio 434
 Grimm, Dieter 7, 8, 76, 115, 129, 135, 155, 177, 181, 239, 257, 378, 389, 418, 440, 445
 Großbölting, Thomas 85, 188
 Grosser, Alfred 28, 77
 Gruchmann, Lothar 368
 Grunenberg, Nina 392
 Güde, Max 254, 337–339
 Günther, Frieder 50, 53, 55, 60, 217, 242, 244, 372, 411
 Gusy, Christoph 88

 Haager, Karl 89, 255, 343, 344, 394
 Haas, Dieter 177
 Häberle, Peter 127, 266
 Habermas, Jürgen 70, 405, 417
 Hacke, Jens 417
 Haendle, Otto 336, 346
 Haferkamp, Hans-Peter 378
 Haffner, Sebastian 350, 351
 Hager, Günther 59
 Hailbronner, Michaela 11, 63, 411, 414
 Halberstam, Daniel 77
 Hallstein, Walter 431
 Haltern, Ulrich 438
 Hamann, Andreas 178, 179, 213
 Hamann, Hanjo 348
 Hänlein, Andreas 256
 Hannover, Caroline von 133
 Hartinger, Josef 254, 340, 345–348
 Hartmann, Christian 309
 Hartwig, Matthias 427
 Hasselmann, Wilfried 392
 Hassemer, Winfried 127
 Hauck, Michael 266
 Häußler, Richard 63, 72
 Heck, Karl 88, 170, 174, 215, 252, 254–258, 260–263, 265, 266, 268, 277, 278, 281, 284, 288–293, 295, 296, 319, 322, 323, 326–331, 333, 334, 343, 349, 354–360, 363–365, 367, 379–385
 Heck, Philipp 254, 331, 379
 Heckel, Martin 188, 195, 196
 Hedwig, Andreas 335, 353
 Heegner, Fritz 242
 Heiland, Gerhard 87, 88, 157, 160, 161, 165–168, 170, 173–177, 180, 185, 215
 Heinemann, Gustav 160, 202, 205, 208–211, 237
 Heinig, Hans Michael 9, 188, 189, 192
 Helfritz, Hans 234
 Hengeler, Hans 266, 268, 292, 383, 384
 Henke, Klaus-Dietmar 275
 Henne, Thomas 3, 37, 257
 Henneka, Anton 200, 254, 340, 343, 346–350, 355
 Hennis, Wilhelm 33, 405, 411–413, 415, 417, 426
 Herbe, Daniel 191
 Herbert, Ulrich 5, 85, 88, 232, 233, 249, 388, 397, 402
 Hering, Carl Joseph 255, 375
 Herrmann, Dietrich 436
 Herrmann, Wilhelm 273
 Hesse, Konrad 7, 92, 115, 175, 192, 196, 407
 Heun, Werner 142
 Heusinger, Bruno 255, 345

- Heuss, Theodor 88
 Heydte, Friedrich August von der 2, 187
 Higginbotham, Don 152
 Hildebrandt, Heinz 278
 Hillgruber, Christian 128
 Hindenburg, Paul von 15, 253, 275
 Hirsch, Martin 90
 Hitler, Adolf 15, 89, 103, 232, 234, 247, 251, 285, 295, 303, 304, 309
 Hitze, Guido 338
 Höcherl, Hermann 237, 253, 294
 Hochstuhl, Kurt 330
 Hoeflich, Michael H. 309, 310
 Hoffmann, Volkmar 332
 Hofmann, Hasso 37, 191, 277
 Hollmann, Michael 8, 204, 257
 Holmes, Oliver Wendell 146–147
 Hoogen, Matthias 254, 338, 339
 Hopf, Volkmar 71, 253, 294
 Höpker-Aschoff, Hermann 7, 45, 46, 47, 51–53, 66–68, 87, 236, 238, 239, 254, 335, 429
 Hoppe, Ernst Günther 296
 Hopt, Klaus J. 308
 Hörster, Joachim 75
 Horwitz, Morton J. 147
 Hoymann, Tobias 388, 391, 392
 Huber, Ernst-Rudolf 243
 Huber, Peter-M. 29, 41
 Hueck, Alfred 252, 266, 269, 272, 369
 Hülshoff, Klaus 213
 Hwang, Shu-Perng 129, 146

 Ingold, Albert 204
 Ipsen, Hans Peter 220, 440
 Ipsen, Jörn 43, 190, 220, 242
 Ismayer, Wolfgang 213
 Issacharoff, Samuel 144

 Jackson, Robert 67, 143, 144
 Jacob, Marc 124
 Jaeger, Renate 76
 Jakobs, Horst Heinrich 267
 Jefferson, Thomas 139
 Jerusalem, Franz 242
 Jestaedt, Matthias 2, 10–12, 16, 17, 28, 37, 77, 78, 83, 90, 91, 122, 126, 134–137, 185, 195, 197, 257, 326, 422, 429, 446

 Joël, Günther 253, 309, 367, 368
 Johnson, Lyndon B. 412
 Jooß, Hendrik 228
 Judt, Tony 421
 Jungholt, Thorsten 203

 Kahl, Wolfgang 29, 58
 Kahlenberg, Friedrich P. 106
 Kahn, Paul 142
 Kalbheim, Jan 129
 Kalman, Laura 150
 Kamer, Larry D. 151
 Kanka, Karl 255, 347
 Kästner, Karl-Hermann 193
 Katz, Rudolf 68, 200, 250, 428
 Katzer, Hans 302
 Kau, Marcel 429
 Kauder, Volker 77
 Kaufmann, Erich 441
 Kaul, Friedrich Karl 110, 115, 255, 344, 345, 347
 Keller, Morton 146
 Kelsen, Hans 230, 240
 Kempen, Otto Ernst 16
 Kens, Paul 146
 Kern, Ernst 242
 Kesten, Dietmar 393
 Kielmansegg Paul Graf 22, 83
 Kiesinger, Kurt Georg 209, 254, 334, 336, 340, 354
 Kirchhof, Paul 7, 115, 134
 Kirn, Michael 38, 231, 235, 244, 245, 246, 249
 Kißener, Michael 342
 Kitterer, Wolfgang 287
 Klaas, Walter 200, 209, 210–211, 216, 217, 226, 255, 343, 355, 362
 Klare, Karl E. 418, 419, 420, 421
 Klarman, Michael J. 415
 Klein, Friedrich 173, 177
 Klein, Hans Hugo 3, 393, 394, 395, 396
 Kleinmann, Heinz O. 299
 Klöhn, Lars 276
 Knütel, Rolf 217
 Koenen, Gerd 90
 Kohl, Helmut 75
 Koischwitz, Svea 388, 395
 Kommers, Donald P. 74

- Konrath, Christoph 227
 Kopf, Paul 331
 Köpf, Peter 309, 314
 Köttingen, Arnold 231, 242, 396
 Kozuskanich, Nathan 152
 Krabbe, Hugo 439
 Krages, Angela 262, 265, 266, 269
 Krages, Hermann D. 252, 254, 265,
 269–275, 282, 284, 289, 295, 314–319,
 321, 356, 369, 376
 Kram, Benjamin 8, 28, 31, 44, 51, 107, 200,
 204, 204, 231, 257, 365
 Krammig, Karl 297, 307, 308
 Kranenpohl, Uwe 2, 3, 7, 35, 36
 Kraus, Herbert 431
 Kremp, Werner 139
 Krisor-Wietfeld, Katharina 134
 Kroeschell, Karl 372
 Kroll, Frank-Lothar 339, 376
 Krone, Heinrich 253, 299–300, 302–305,
 308–310, 314
 Kronstein, Heinrich 253, 300, 309–310,
 313–315
 Kropff, Bruno 302
 Krüger, Herbert 60, 178, 179
 Krüger, Hildegard 254, 338
 Künkler, Mirjam 129
 Küsel, Gudrun 73
 Küster, Otto 382
 Kutscher, Hans 7, 89, 200, 254, 335,
 340–344, 435, 442–443

 Laak, Dirk van 359
 Lagrange, Maurice 431, 434, 439
 Lamprecht, Rolf 3, 28, 35, 37, 50, 63, 72
 Landau, Peter 339, 380
 Landfried, Christine 336, 384
 Langa, Pius 419
 Lange, Felix 40, 43, 46, 47, 66, 200, 341,
 435, 441
 Lange, Klaus 73
 Langhorst, Wolfgang 231, 232, 236, 249
 Lasch, Sebastian 332
 Laufer, Heinz 3, 69, 435
 Lauschke, Rudi 255, 351
 Lechner, Hans 165, 213
 Lecour, Robert 436
 Leeve, Yana Van 419

 Lehmann, Joachim 88, 166, 167, 174, 215,
 254, 338–344, 355, 356, 360, 362
 Lehr, Dirk 262, 265, 266, 269
 Leibholz, Gerhard 7, 42, 49, 50, 67, 115,
 200, 204, 210, 216–219, 223, 226–227,
 255, 339, 343, 393, 436
 Leicht, Robert 359
 Leicht-Scholten, Carmen 21
 Lembcke, Oliver W. 3, 10, 30, 34, 42, 74,
 417
 Lenaerts, Koen 123, 134
 Lengemann, Jochen 308
 Lentz, Hubert 189
 Lepsius, Oliver 2, 3, 6, 7, 12, 28, 37, 77, 83,
 92, 120, 122, 126, 132–134, 137–138, 145,
 257, 326, 411, 422
 Lepsius, Susanne 122
 Lerche, Peter 126
 Leussner, Claus 200
 Levinson, Sanford 152
 Ley, Richard 10, 244, 250
 Liebenberg, Sandra 423
 Limbach, Jutta 127, 115
 Lincoln, Abraham 254, 328
 Link, Christoph 192
 Lipphardt, Hanns-Rudolf 207, 214, 225,
 226
 Listl, Joseph 192
 Lochner, Joseph 145, 146, 148, 149
 Lohmann, Ilse 289
 Lorenz, Robert 294
 Lorz, Rudolf Alexander 221
 Lösch, Anna-Maria von 381
 Loth, Wilfried 86
 Löwenthal, Richard 396
 Lübbe-Wolff, Gertrude 7, 36
 Lück, Wolfgang 296, 300
 Ludwigs, Markus 427
 Luig, Klaus 372, 380
 Lutter, Marcus 309, 310
 Lützeler, Heinrich 255, 375, 376

 Maaßen, Hermann 252, 262, 264–265, 267,
 277–278, 289, 292, 368, 383
 Madison, James 33, 139, 142
 Maduro, Miguel 123
 Mahl, Bernd 274
 Maidowski, Ulrich 130

- Maier, Hans 75
 Maihofer, Werner 387, 388
 Mailänder, K. Peter 308
 Malanowski, Wolfgang 72
 Malle, Louis 201
 Mälzer, Moritz 391
 Mangold, Anna Katharina 438
 Mangoldt, Hermann von 146, 173, 177,
 178, 179, 213, 257
 Mann, Frederick Alexander 252, 266, 267
 Marcus, Maeva 143
 Marquet, Andreas 7
 Marschler, Thomas 237, 238
 Marx, Stefan 338
 Masing, Johannes 134
 Maunz, Theodor 213
 Maus, Ingeborg 417
 Medina Guerrero, Manuel 41
 Mehring, Reinhard 422
 Meiburg, Anette 106
 Meilicke, Heinz 258
 Menger, Christian-Friedrich 399
 Menk, Gerhard 262, 349, 353
 Menke, Christoph 405
 Menzel, Jörg 38, 39, 135, 231, 249
 Merkl, Adolf Julius 255, 375
 Merten, Detlef 127, 194, 390,
 Metzler, Gabriele 201
 Meuwese, Anne 427
 Meyer, Hans 215, 217
 Meyers, Franz 254, 338, 339, 341, 346, 347
 Mikat, Paul 254, 339
 Miller, Russel A. 74
 Miquel, Marc von 285, 347
 Möllers, Christoph 2, 28, 77, 135, 191, 244,
 248, 249, 257, 411, 416, 422
 Möllers, Martin H. W. 29, 72, 126
 Mommsen, Hans 87
 Monnet, Jean 430, 431, 433
 Morlock, Martin 351
 Morlok, Martin 194, 221
 Morsey, Rudolf 127
 Moseneke, Dikgang 419
 Moses, A. Dirk 90
 Muckel, Stefan 194
 Mueller, Rudolf 266
 Mühlhausen, Walter 335, 353
 Müller, Friedrich 121
 Müller, Gebhard 69, 89, 252–254, 263, 266,
 268, 271–276, 282, 284, 288–289, 291,
 316, 319, 320, 330–355, 361–365, 382,
 383–384
 Müller, Ingo 340
 Müller, Johannes 254, 331
 Müller, Wolfgang 274
 Müller-Graff, Peter-Christian 134,
 Mundil, Daniel 204
 Munkel, Daniela 395
 Munsonius, Hendrik 196
 Murphy, Bruce Allen 151, 152
 Murr, Wilhelm 255, 379, 382
 Nagel, Anne C. 262, 347, 353
 Naumann, Richard 243
 Nawiasky, Hans 230
 Neelen, Antje 200
 Nelson, William 142
 Neuburger, August 297, 300, 307, 308
 Niemeyer, Thorben 200
 Nix, Christoph 285
 Nold, Erich 253, 295
 Nolte, Ernst 396
 Noppert, Friedrich 68
 Nottarp, Hermann 235
 Nottbeck, Arvid von 253, 285
 Nußberger, Angelika 123
 Oberreuter, Heinrich 212, 213, 225
 Oertzen, Peter von 392
 Oestmann, Peter 256
 Oeter, Stefan 3
 Oetker, Ursula 252, 265
 Ogger, Günter 258, 269, 299
 Ogorek, Regina 58
 Ooyen, Robert Chr. von 29, 35, 43, 55, 60,
 72, 126
 Ophüls, Carl Friedrich 430, 439
 Oppermann, Thomas 399
 Orth, Karin 381
 Osterloh, Jörg 258, 259, 260, 262, 296–298,
 302, 305, 309, 310, 312, 367
 Osterloh, Lerne 131
 Otto, Martin 319, 331, 332, 334, 379
 Pabst, Ernst 242
 Papier, Hans-Jürgen 194, 203, 390

- Partsch, Karl Josef 214
 Patch, William L. 302
 Pauly, Walter 436
 Pescatore, Pierre 440, 443
 Peters, Hans 178, 179, 242
 Petersen, Niels 78
 Petwaidic, Walter 253, 285
 Pfannenschwarz, Karl 110
 Pferdenges, Robert 253, 296, 297,
 299–300, 307, 308
 Pfitzer, Albert 255, 348
 Philipps, Lothar 277
 Pieterse, Marius 419
 Pikart, Eberhard 178
 Pohle, Wolfgang 253, 261, 298, 299, 300,
 302, 309–313, 316
 Pohmer, Dieter 253, 286, 287
 Pojanowski, Jeffrey 150
 Poli, Daniela 134
 Posner, Richard A. 152
 Posser, Diether 160
 Potthoff, Erich 261
 Prantl, Heribert 336
 Priemel, Kim Christian 258, 259, 296, 297,
 326, 367
 Proctor, Charles 267
 Prodöhl, Ines 374
 Pulver, Lieselotte 201

 Quaritsch, Helmut 188
 Quint, Peter E. 74

 Raberg, Frank 263
 Rahden, van Till van 338
 Raiser, Ludwig 381
 Raiser, Thomas 403
 Rakove, Jack N. 142, 150, 152
 Ramge, Thomas 258
 Ranke, Leopold von 337
 Rasmussen, Morten 431, 434, 436, 437
 Rath, Christian 31
 Rau, Johannes 160
 Rausch, Heinz 212, 213, 225
 Rauscher, Anton 192
 Rauschning, Dietrich 394, 395, 396
 Ray, Brian 423
 Rebmann, Kurt 249, 250
 Reich, Johannes 150, 153

 Reißmüller, Johann Georg 72, 253, 287
 Rennert, Dominik 3, 416
 Rensmann, Thilo 416
 Requejo Pagés, Juan Luis 32, 41
 Reuter, Paul 431
 Richterich, Meike 221
 Ridder, Helmut 221, 228
 Riedlinger, Arne 3, 20, 33, 37, 38, 42, 135,
 201, 231, 249, 257, 435, 440
 Rieger, Wolfgang 399
 Riehl, Hans 354
 Riese, Otto 442
 Riesenhuber, Karl 267, 286, 309, 314
 Rinck, Hans-Justus 90
 Riphagen, Willem 440
 Ritgen, Klaus 130
 Ritterspach, Theodor 7, 88, 89, 165–177,
 180, 182, 184, 185, 215, 239, 343, 394
 Roellecke, Gerd 6
 Roemer, Karl 422
 Rohrer, Herbert 254, 310, 311
 Rohstock, Anne 391, 392, 395, 396, 399,
 400, 402
 Ronellenfitsch, Michael 347
 Roosevelt, Franklin D. 146
 Rose, Klaus 76
 Rosen, Paul 146
 Rosenberg, Gerald 415
 Roßbach, Matthias 5, 7, 8, 38, 195, 234,
 237, 242, 257, 389, 406,
 Rosskopf, Annette 345
 Roth, Roland 202
 Rottmann, Joachim 90
 Roux, Theunis 419
 Rucht, Dieter 92, 202
 Rückert, Joachim 81
 Rupp, Hans G. 90, 200, 255, 343, 435, 442
 Rupp, Hans-Heinrich 391, 403
 Ruppert, Stefan 198, 436
 Rupp-von Brünneck, Wiltraut 7, 73, 89,
 335, 337–342, 344, 346–348, 360, 394,
 400, 401, 402, 405
 Rüthers, Bernd 28, 123, 127, 135

 Sabel, Charles F. 424, 425
 Sachs, Stephen 150
 Sacksofsky, Ute 10, 151
 Safferling, Christoph 267, 278, 340

- Sahner, Wilhelm 296
 Sälzer, Gerd 319, 324, 331, 332, 334, 336,
 337, 350, 351, 352, 354
 Salzwedel, Jürgen 220
 Sattler, Andreas 393, 394, 395, 396, 400
 Scalia, Antonin 150, 151, 152
 Schäfer, Friedrich 253, 282
 Schäfer, Hans 209
 Schäfers, Manfred 302
 Schäffer, Fritz 253, 301–303, 306
 Schallies, Walter 70
 Schanetzky, Tim 258, 259, 260, 262,
 296–298, 302, 305, 309, 310, 312, 367
 Scharpf, Fritz W. 143
 Schäuble, Thomas 77
 Scheel, Walter 23, 86, 253, 294, 387
 Scheffler, Erna 7, 87, 88, 89, 165, 166, 175,
 180, 184, 200, 215, 231, 237–240,
 244–246, 254, 336, 338, 341, 343, 360,
 362
 Schelsky, Helmut 21, 391, 405, 406
 Scheuner, Ulrich 192, 214, 396, 428
 Schieder, Tobias 189
 Schiedermaier, Gerhard 253, 309
 Schiffers, Reinhard 2, 429
 Schilling, Theodor 440
 Schindler, Peter 212, 213
 Schlabrendorff, Fabian von 7, 90, 101, 253,
 309, 310, 313,
 Schlaffer, Rudolf J. 338
 Schlaich, Klaus 126
 Schlamm, William 350, 351
 Schlegel, August Wilhelm 361
 Schlegelberger, Franz 259, 260, 313
 Schlink, Bernhard 401, 404
 Schmid, Carlo 208
 Schmidt, Helmut 73, 206, 251, 301, 302,
 306, 308, 319
 Schmidt, Susanne K. 123
 Schmidt, Walter 135
 Schmidt-Aßmann, Eberhard 136, 137, 390
 Schmitt, Carl 216, 217, 219, 243, 358, 359,
 422
 Schmitt-Vockenhausen, Hermann 396
 Schneider, Georg 253, 293–296
 Schneider, Hans 60, 400
 Schneider, Hans-Peter 204, 225
 Schneider, Peter 252, 253, 262, 265, 267,
 268, 269–273, 274, 276, 277, 278, 279, 281,
 282, 286, 288, 292, 300, 314, 317,
 319–320, 321, 322, 324, 355–361, 365,
 368–369, 370, 371
 Schoenbaum, David 71
 Scholtissek, Herbert 88, 89, 165, 166, 170,
 173, 178, 179, 182, 183, 215, 252, 262, 264,
 338, 343
 Scholtyseck, Joachim 382
 Scholz, Rupert 403
 Schönberger, Christoph 2, 11, 17, 24, 29,
 77, 90, 135, 187, 206, 225, 247, 257, 390,
 422, 429
 Schöne, Albrecht 392
 Schoppmeyer, Heinrich 331, 379
 Schorkopf, Frank 11, 198, 437
 Schott, Erdmann 276
 Schröder, Gerhard 347
 Schröder, Jan 267
 Schröder, Jürgen 393
 Schueler, Hans 74
 Schüle, Adolf 253, 289, 290
 Schulze, Hagen 44
 Schulze-Fielitz, Helmuth 440
 Schumacher, Kurt 88
 Schunck, Egon 200, 255, 343, 344, 362
 Schuppert, Gunnar Folke 1
 Schuster, Hans 68
 Schwabe, Klaus 430
 Schwegmann, Friedrich Gerhard 38
 Schwerdtfeger, Gunther 403
 Sethe, Paul 230
 Seuffert, Walter 90
 Shakespeare, William 361
 Sheffer, Martin S. 144
 Sherry, Suzanna 415
 Sibanda, Sanele 419
 Siegan, Bernard H. 145, 149
 Siegel, Reva B. 152
 Siehr, Angelika 217, 223
 Silber-Bonz, Christoph 299
 Simon, Helmut 7, 73, 92, 401, 405
 Simon, William H. 424, 425
 Smend, Rudolf 126, 192, 214, 324, 351, 392,
 428, 435, 441
 Snel, Marnix 427
 Sontheimer, Kurt 405

- Sowell, Thomas 412
 Spanner, Hans 243
 Specter, Matthew G. 70
 Spencer, Herbert 146
 Spieker, Frank 7, 335
 Stein, Ekkehart 397
 Stein, Erwin 88, 89, 155, 165, 166, 170,
 172–175, 179–183, 196, 215, 252, 262,
 324, 334, 336, 338, 339, 343, 349, 350,
 353, 361, 362, 364
 Stein, Tine 129, 196
 Steindorff, Ernst 253, 254, 303–305,
 308–311, 313–316
 Stephanopoulos, Nicholas 422
 Stern, Klaus 43, 428
 Sternberger, Dolf 417
 Stiefel, Ernst C. 309, 310
 Stiller, Günther 267
 Stiller, Richard 412
 Stinnes, Hugo 252, 258, 259, 265, 268
 Stoiber, Edmund 75
 Stolleis, Michael 3, 7, 8, 12, 28, 35, 37, 38,
 42, 51, 54, 76, 188, 190, 191, 195, 197, 200,
 215, 216, 227, 231, 232, 244, 249, 250, 309,
 392, 393, 397, 417
 Stolte, Stefan 271
 Storm, Monika 342
 Störing, Jens Michael 294
 Sträter, Winfried 201
 Strauss, David A. 151
 Strauß, Franz Josef 71, 201, 208, 303, 308,
 310
 Strauß, Walter 253, 267, 278–281, 285–288,
 292, 296–297, 300, 318, 345, 368, 377–378
 Streinz, Rudolf 133
 Strejcek, Gerhard 375
 Strothmann, Dietrich 392
 Strunk, Hiltraud 341
 Stücklen, Richard 253, 294
 Sunstein, Cass R. 141, 149, 151
 Sydow, Gernot 227–228
 Szczesny, Gerhard 350, 351

 Tausch, Volker 338
 Teichmann, Gabriele 299
 Teitel, Ruti 413
 Teles, Steven M. 150
 Thaysen, Uwe 212, 213

 Thiele, Martin 430
 Thieme, Werner 388
 Thierfelder, Jörg 382
 Thiessen, Jan 8, 9, 259, 260, 263, 267, 368
 Tridimas, Takis 427
 Turner, George 402
 Tushnet, Mark 414

 Ungern-Sternberg, Antje von 59
 Utz, Friedemann 278, 378

 Vauchez, Antoine 440
 Veil, Rüdiger 259
 Vialon, Friedrich Karl 261, 297–300, 302,
 312
 Vilhena, Oscar 420
 Vitzthum, Graf 347
 Vleugels, Wilhelm 255, 371, 373, 374
 Volkmann, Uwe 51, 226, 228
 Voßkuhle, Andreas 134, 427

 Wagner, Friedrich Wilhelm 7, 255, 340,
 343, 344, 347
 Wahl, Rainer 6, 29, 33, 58, 60, 61, 135, 136,
 226, 397
 Waigel, Theo 75
 Wala, Michael 350
 Waldhoff, Christian 7, 231, 237, 335
 Walsh, Kevin C. 150
 Walt, Andre J. Van Der 419
 Walter, Christian 190, 195
 Wand, Walter Rudi 90
 Wasser, Hartmut 212
 Weber, Hartmut 202
 Weber, Hermann 188
 Weber, Karl 209, 210, 242, 254, 338–339
 Weber, Werner 195, 441
 Wehler, Hans-Ulrich 391, 401
 Wehner, Gerd 15
 Wehrs, Nikolai 388, 395
 Weigel, Björn 373
 Weiler, Joseph 440
 Weinkauff, Hermann 235, 245
 Weischedel, Wilhelm 255, 361, 362
 Weiß, Matthias 285
 Wendel, Georg 254, 316–318
 Wendel, Mattias 134, 427
 Wendell Holmes, Oliver 146

- Wendt, Alexander 309
Wengst, Udo 66, 237, 248, 379
Wenzel, Max 234, 242
Werner, Wolfram 178
Wernicke, Kurt Georg 177–179
Wesel, Uwe 3, 16, 22, 28, 35, 38, 40, 45,
46–49, 51, 63, 66, 68, 69, 72, 197, 332,
336, 337, 339, 417
Wessel, Franz 7, 88, 89, 175, 180, 215, 233,
235, 238, 249, 250
Westermann, H.P. 286
White, G. Edward 142
White, Morton 142
Wieackers, Franz 441, 442
Wieczorek, Martin 323
Wiegand, Manfred 262, 263, 350
Wiegandt, Manfred H. 7, 216, 217, 218
Wiegrefe, Klaus 331
Wildt, Michael 88
Wilhelmi, Hans 253, 296–297, 300–301,
305–308, 312
Wilkinson III, J. Harvie 152
Will, Martin 4, 52, 257
Winkler, Adam 152
Winkler, Heinrich August 5
Winkler, Viktor 442
Wintrich, Josef 51, 55, 56, 88, 157, 185, 215,
254, 335
Wippermann, Wolfgang 89
Wirsching, Andreas 74
Wischmeyer, Thomas 247, 389, 406
Witte-Wegmann, Gertrud 296–297
Wixforth, Harald 259, 367
Wohl, Robert 87
Wolfrum, Edgar 4, 5, 83, 201
Wolters, August 254, 342
Woyke, Meik 341
Wright, Erik O. 420
Würdinger, Hans 252, 266, 267, 272
Wurm, Theophil 255, 382

Yoo, John 144

Zacher, Karl F. 308
Zauner, Stefan 372
Zeidler, Wolfgang 200
Zeisberg, Mariah 144
Zierlein, Karl-Georg 101, 102
Zimmer, Matthias 296
Zimmermann, Hans Rolf 68
Zinn, Georg August 254, 324, 335, 336,
339–341, 347, 348, 353
Zolleis, Udo 302
Zöllner, Wolfgang 266, 267, 273, 371,
372–373
Zweigert, Konrad 88

Register der zitierten Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts

- E 1, 14 – *Südweststaat* (1951) 51, 175
E 1, 184 – *Normenkontrolle I* (1952) 178
E 1, 264 – *Bezirksschornsteinfeger*
(1952) 179
E 1, 396 – *Deutschlandvertrag* (1952) 435
E 2, 1 – *SRP-Verbot* (1952) 52, 200, 215 f.
E 2, 79 – *Plenartgutachten Heuß*
(1952) 435
E 2, 143 – *EVG-Vertrag* (1953) 208, 210,
216
E 2, 208 – *7,5%-Sperrklausel* (1952) 215
E 3, 19 – *Unterschriftenquorum*
(1953) 215
E 3, 58 – *NS-Beamtenverhältnisse*
(1953) 5, 21, 38–40, 194, 200, 229 f.,
233, 239–243, 246, 248 f.
E 3, 162 – *Gemeindeangestellte in Schles-*
wig-Holstein (1953) 230
E 3, 208 – *Gemeindebeamte in Rhein-*
land-Pfalz (195) 230
E 3, 225 – *Gleichberechtigung* (1953) 21
E 3, 288 – *Berufssoldaten* (1954) 230, 241
E 3, 383 – *Gesamtdeutscher Block*
(1954) 215
E 4, 7 – *Investitionshilfe* (1954) 329
E 4, 27 – *Klagebefugnis politischer Parteien*
(1954) 215
E 4, 375 – *Schwerpunktparteien*
(1956) 215
E 5, 85 – *KPD-Verbot* (1956) 5, 51, 81, 88,
200, 215 f.
E 6, 32 – *Elfes* (1957) 69, 155, 200, 414
E 6, 55 – *Steuersplitting* (1957) 360
E 6, 84 – *Sperrklausel* (1957) 215
E 6, 132 – *Gestapo-Beschluss* (1957) 38–
40, 244, 246 f.
E 6, 273 – *Gesamtdeutsche Volkspartei*
(1957) 215
E 6, 309 – *Reichskonkordat* (1957) 187
E 6, 389 – *Homosexuelle* (1957) 22
E 7, 63 – *Zulässigkeit der starren Listenwahl*
(1957) 215
E 7, 99 – *Sendezeit I* (1957) 215
E 7, 198 – *Lüth* (1958) 20, 33, 69, 183, 197,
200, 248, 414, 441
E 7, 367 – *Volksbefragung* (1958) 203
E 7, 377 – *Apotheken-Urteil* (1958) 69
E 8, 104 – *Volksbefragung* (1958) 69
E 10, 4 – *Redezeit* (1959) 200, 204 f., 208,
212, 222
E 10, 59 – *Elterliche Gewalt* (1959) 21
E 12, 1 – *Glaubensabwerbung* (1960) 188,
194
E 12, 205 – *1. Rundfunkentscheidung*
(1961) 5, 42, 46, 331, 389
E 13, 97 – *Handwerksordnung* (1961) 360
E 14, 263 – *Feldmühle-Urteil* (1962) 258,
260, 325
E 17, 302 – *Schwere Eheverfehlung*
(1964) 188
E 18, 385 – *Teilung einer Kirchengemeinde*
(1965) 189
E 19, 1 – *Neuapostolische Kirche*
(1965) 188, 189
E 20, 162 – *Spiegel* (1966) 20, 71, 81
E 22, 293 – *EWG-Verordnungen*
(1967) 433
E 24, 236 – *Aktion Rumpelkammer*
(1968) 188
E 25, 256 – *Blinkfüer* (1969) 20
E 30, 1 – *Abhörurteil* (1970) 72, 401
E 30, 173 – *Mephisto* (1971) 401

- E 32, 373 – *Ärztliche Schweigepflicht* (1972) 181
- E 33, 1 – *Strafgefangene* (1972) 73, 401
- E 33, 303 – *Numerus clausus I* (1972) 73, 390
- E 35, 79 – *Hochschul-Urteil* (1973) 72, 391, 395, 397–402, 404–406
- E 35, 202 – *Lebach* (1973) 73
- E 36, 1 – *Grundlagenvertrag* (1973) 5, 72, 398
- E 39, 1 – *Schwangerschaftsabbruch I* (1975) 72, 398, 418
- E 39, 334 – *Extremistenbeschluss* (1975) 72, 86, 90f.
- E 44, 125 – *Wahlwerbung der Bundesregierung* (1977) 398
- E 46, 73 – *Kirchliche Stiftungen* (1977) 188
- E 48, 127 – *Wehrpflichtnovelle* (1978) 72
- E 50, 290 – *Mitbestimmung* (1979) 390, 402, 407
- E 53, 366 – *Konfessionelle Krankenhäuser* (1980) 188
- E 55, 72 – *Präklusion I* (1980) 416
- E 57, 220 – *Bethel* (1981) 188
- E 62, 1 – *Bundestagsauflösung I* (1983) 73
- E 65, 1 – *Volkszählung* (1983) 74, 182
- E 67, 100 – *Flick-Untersuchungsausschuss* (1984) 73
- E 68, 1 – *Atomwaffenstationierung* (1984) 73, 144
- E 73, 40 – *3. Parteipenden-Urteil* (1986) 130
- E 80, 137 – *Reiten im Walde* (1989) 175
- E 84, 90 – *Bodenreform I* (1991) 74
- E 85, 264 – *Parteienfinanzierung II* (1992) 130
- E 88, 203 – *Schwangerschaftsabbruch II* (1993) 74
- E 89, 1 – *Eigentumsschutz des Mieters* (1993) 421
- E 92, 1 – *Sitzblockaden II* (1995) 74
- E 93, 1 – *Kruzifix* (1995) 74
- E 93, 121 – *Einheitswerte II* (1995) 76
- E 93, 266 – „Soldaten sind Mörder“ (1995) 74
- E 94, 12 – *Bodenreform II* (1996) 74
- E 98, 218 – *Rechtsschreibreform* (1998) 416
- E 100, 313 – *Telekommunikationsüberwachung I* (1999) 326
- E 101, 361 – *Caroline I* (1999) 133
- E 107, 339 – *NPD-Verbotsverfahren* (2003) 54
- E 112, 1 – *Bodenreform III* (2004) 74
- E 117, 372 – *Versorgungsbezüge* (2007) 416
- E 120, 180 – *Caroline II* (2008) 133
- E 122, 248 – *Rügeverkümmung* (2009) 131
- E 124, 300 – *Wunsiedel* (2009) 249, 371
- E 125, 175 – *Hartz IV* (2010) 416, 421
- E 128, 193 – *Nachehelichenunterhalt* (2011) 131
- E 128, 226 – *Fraport* (2011) 134
- E 128, 326 – *Sicherungsverwahrung I* (2011) 133
- E 129, 208 – *TKÜ-Neuregelung* (2011) 390
- E 130, 263 – *W-Besoldung* (2012) 394
- E 131, 268 – *Sicherungsverwahrung II* (2012) 133
- E 132, 99 – *Delisting* (2012) 390
- E 132, 134 – *Asylbewerberleistungsgesetz* (2012) 421
- E 133, 277 – *Antiterrordatei* (2013) 133
- E 144, 20 – *NPD-Verbotsverfahren* (2017) 54, 134, 233
- E 146, 216 – *Ankäufe der EZB, Vorlage an den EuGH* (2017) 78, 127

